

Materialsammlung zur Rolle und Inspiration von E. G. White

- Der großen Kampf, 1973, Einführung
- Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, Kapitel 2: Ellen G. White und ihr Schrifttum
- Zeugnisse Band 5 (Z5.686.3; 5T.656.1 - Z5.687.2; 5T.656.3)

Der großen Kampf, 1973, Einführung

Ehe die Sünde in die Welt kam, erfreute sich Adam eines freien Verkehrs mit seinem Schöpfer; doch seit der Mensch sich durch die Übertretung von Gott trennte, wurde ihm diese hohe Segnung entzogen. Im Erlösungsplan entstand jedoch ein Weg, durch den die Bewohner der Erde noch immer mit dem Himmel in Verbindung treten können. Gott war durch seinen Geist mit den Menschen verbunden. Indem er sich seinen erwählten Dienern offenbarte, vermittelte er der Welt göttliches Licht. „Die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist.“ 2.Petrus 1,21. {GK 7.1; GC.v.1}

Während der ersten 2500 Jahre der menschlichen Geschichte gab es keine geschriebene Offenbarung. Die Gott gelehrt hatte, teilten ihre Erkenntnis andern mit, die vom Vater über den Sohn auf die folgenden Geschlechter überliefert wurde. Die Niederschrift des überlieferten Wortes begann zur Zeit Moses. Die vom Geist Gottes eingegebenen Offenbarungen wurden damals zu einem Buch vereinigt, dessen Worte von Gottes Geist durchweht waren. Dies wiederholte sich während eines Zeitraumes von 1600 Jahren, beginnend mit Mose, dem Geschichtsschreiber der Schöpfung und der Gesetzgebung, bis zu Johannes, dem Schreiber der erhabensten Wahrheiten des Evangeliums. {GK 7.2; GC.v.2}

Die Heilige Schrift bezeichnet Gott als ihren Urheber; doch sie wurde von Menschenhand geschrieben und zeigt auch in dem verschiedenartigen Stil ihrer einzelnen Bücher die wesenseigenen Züge der jeweiligen Verfasser. Ihre offenbarten Wahrheiten sind alle von Gott eingegeben, werden aber in menschlichen Worten ausgedrückt. Der Unendliche hat durch seinen Heiligen Geist den Verstand und das Herz seiner Diener erleuchtet. Er hat Träume und Gesichte, Symbole und Bilder gegeben, und alle, denen die Wahrheit auf diese Weise offenbart wurde, haben die Gedanken mit ihren Worten zum Ausdruck gebracht. {GK 7.3; GC.v.3}

...

Die auf diese Weise offenbarten Wahrheiten verbinden sich zu einem vollkommenen Ganzen, das den Bedürfnissen der Menschen in allen Verhältnissen und Erfahrungen des Lebens angepaßt ist. {GK 8.3; GC.vi.2}

Es war Gottes Wille, der Welt die Wahrheit durch menschliche Werkzeuge mitzuteilen. Er selbst hat durch seinen Heiligen Geist die Menschen befähigt, diese Aufgabe durchzuführen. **Was zu reden oder zu schreiben war, zu dieser Auswahl hat er die Gedanken geleitet.** Der Schatz war irdischen Gefäßen anvertraut worden, aber nichtsdestoweniger ist er vom Himmel. Das Zeugnis wird mit Hilfe unvollkommener, menschlicher Worte mitgeteilt und ist dennoch das Zeugnis Gottes. ... {GK 9.1; GC.vi.3}

In seinem Wort hat Gott den Menschen die für das Seelenheil nötige Erkenntnis anvertraut. ... „Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.“ 2.Timotheus 3,16.17. {GK 9.2; GC.vii.1}

Doch die Tatsache, daß Gott den Menschen seinen Willen durch sein Wort offenbart hat, ließ die beständige Gegenwart des Heiligen Geistes und seine Führung nicht überflüssig werden. Im Gegenteil, unser Heiland verhieß den Heiligen Geist, damit dieser seinen Dienern das Wort erschließe, dessen Lehren erhelle und bei ihrer Verwirklichung helfe. Da Gottes Geist die Heilige

Schrift durchweht, ist es auch unmöglich, daß die Lehren des Geistes der Schrift je entgegen sein können. {GK 9.3; GC.vii.2}

Der Geist wurde nicht gegeben — und kann auch nie dazu verliehen werden —, um die Heilige Schrift zu verdrängen; denn die Schrift erklärt ausdrücklich, daß das Wort Gottes der Maßstab ist, an dem alle Lehren und jede Erfahrung geprüft werden müssen. ... {GK 9.4; GC.vii.3}

...

In Übereinstimmung mit dem Worte Gottes sollte der Heilige Geist seine Aufgabe während der ganzen Zeit der Evangeliumsverkündigung fortsetzen. Selbst in der Zeit, da die Schriften des Alten und des Neuen Testaments gegeben wurden, hörte der Heilige Geist, abgesehen von den Offenbarungen, die dem heiligen Buche hinzugefügt werden sollten, nicht auf, auch die Seelen einzelner zu erleuchten. Die Heilige Schrift berichtet, daß Menschen durch den Heiligen Geist in Angelegenheiten, die in keiner Beziehung zur Übermittlung der Heiligen Schrift standen, gewarnt, getadelt, beraten und belehrt wurden. Zu verschiedenen Zeiten werden Propheten erwähnt, über deren Wirksamkeit nichts verzeichnet steht. Gleichermassen sollte auch nach Zusammenstellung des Kanons der Schrift der Heilige Geist seine Aufgabe, zu erleuchten, zu warnen und Gottes Kinder zu trösten, weiterführen. {GK 10.1; GC.viii.1}

...

Der große Kampf zwischen dem Guten und dem Bösen wird bis zum Ende hin an Heftigkeit zunehmen. ... Wenn sich aber der Gemeinde Gottes die endgültige Befreiung naht, wird Satan mit größerer Macht wirken. ... In dieser gefährlichen Zeit sollen die Nachfolger Christi der Welt die Botschaft von der Wiederkunft des Herrn bringen; ... Zu dieser Zeit bedarf die Gemeinde der besonderen Gabe der göttlichen Gnade und Macht nicht weniger als in den Tagen der Apostel. {GK 11.4; GC.ix.4}

Durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes sind mir, der Verfasserin dieser Seiten, die Erkenntnisse des langanhaltenden Kampfes zwischen dem Guten und dem Bösen enthüllt worden. Von Zeit zu Zeit wurde es mir gestattet, den großen Kampf zwischen Christus, dem Fürsten des Lebens, dem Herzog unserer Seligkeit, und Satan, dem Fürsten des Bösen, dem Urheber der Sünde, dem ersten Übertreter des heiligen Gesetzes Gottes, in verschiedenen Zeitaltern zu schauen. ... {GK 12.1; GC.x.1}

...

Als mir durch den Geist Gottes die großen Wahrheiten seines Wortes und die Ereignisse der Vergangenheit und der Zukunft erschlossen wurden, erhielt ich den Auftrag, anderen weiterzugeben, was mir offenbart worden war: die Geschichte des Kampfes in der Vergangenheit zu verfolgen und sie so nachzuzeichnen, daß dadurch Licht auf den rasch herannahenden Kampf der Zukunft geworfen werde. Um dieser Absicht zu dienen, habe ich mich bemüht, Ereignisse aus der Kirchengeschichte auszuwählen und so zusammenzustellen, daß sie die Entfaltung der großen entscheidenden Wahrheiten zeigen, die zu verschiedenen Zeiten der Welt gegeben wurden, die den Zorn Satans und die Feindschaft einer verweltlichten Kirche erregten und die durch das Zeugnis derer aufrechterhalten werden, die ihr Leben nicht geliebt haben bis an den Tod. Offenbarung 12,11. {GK 13.2; GC.xi.2}

In diesen Berichten können wir ein Bild des uns bevorstehenden Kampfes erblicken. Wenn wir sie in dem Licht des Wortes Gottes und durch die Erleuchtung seines Geistes betrachten, sehen wir unverhüllt die Anschläge des Bösen und die Gefahren, denen alle ausweichen müssen, die beim Kommen des Herrn „unsträflich“ gefunden werden wollen. {GK 13.3; GC.xi.3}

Die großen Ereignisse, die den Fortschritt der geistlichen Erneuerung in den vergangenen Jahrhunderten kennzeichneten, sind wohl bekannte und von der protestantischen Welt allgemein bestätigte geschichtliche Tatsachen, die niemand bestreiten kann. Dieses Geschehen habe ich in Übereinstimmung mit der Aufgabe des Buches und der Kürze, die notwendigerweise beachtet werden mußte, deutlich dargestellt und so weit zusammengedrängt, wie es zu ihrem richtigen Verständnis möglich war. In etlichen Fällen, in denen ein Historiker die Ereignisse so zusammengestellt hat, daß sie in aller Kürze einen umfassenden Überblick gewährten, oder wo er die Einzelheiten in passender Weise zusammenfaßte, ist er wörtlich zitiert worden; aber in einigen Fällen wurden keine Namen angegeben, da die Zitate nicht in der Absicht angeführt wurden, den betreffenden Verfasser als Autorität hinzustellen, sondern weil seine Aussagen eine treffende und kraftvolle Darstellung der historischen Ereignisse boten. Von den Erfahrungen und den Ansichten der Männer, die das Erneuerungswerk in unserer Zeit vorwärts führen, wurde aus ihren veröffentlichten Werken in ähnlicher Weise zitiert. {GK 13.4; GC.xi.4}

...

Möge der Einfluß dieses Buches helfen, Seelen von der Macht der Finsternis zu befreien, damit sie teilhaben am „Erbe der Heiligen im Licht“ zum Lobe dessen, der uns geliebt und sich selbst für uns gegeben hat! Dies ist mein aufrichtiges Gebet. {GK 14.2; GC.xii.2}

Für die Gemeinde geschrieben, Band 1, Kapitel 2: Ellen G. White und ihr Schrifttum

Ein Brief an Dr. Paulson, St. Helena, Kalifornien, 14.Juni 1906

...

Mein Bruder, Du hast meine Schriften mit Sorgfalt studiert, aber Du hast nie gefunden, daß ich jemals einen solchen Anspruch (Anmerkung: Gemeint ist der Anspruch, dass die Schriften von EGW in gleicher Weise wie die Zehn Gebote inspiriert sind.) erhoben hätte, noch wirst Du finden, daß die Pioniere unseres Werkes zu irgendeiner Zeit diesen Anspruch erhoben haben. {FG1 24.3; 1SM.24.3}

...

Die Zehn Gebote sprach und schrieb Gott selbst. Sie sind göttlichen und nicht menschlichen Ursprungs. Die Heilige Schrift aber, mit ihren von Gott eingegebenen, in menschlichen Worten ausgedrückten Wahrheiten, stellt eine Verbindung des Göttlichen mit dem Menschlichen dar. ... {FG1 25.1; 1SM.25.2}

...

Die Echtheit der Zeugnisse

...

Wenn ich euch nun eine Botschaft der Warnung und des Tadels sende, erklären viele von euch, dies sei nur die Meinung von Schwester White. Dadurch habt ihr den Geist Gottes beleidigt. **Ihr wißt, wie der Herr sich durch den Geist der Weissagung offenbart hat. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zogen an mir vorbei. Mir wurden Gesichter gezeigt, die ich nie zuvor gesehen hatte, und Jahre später erkannte ich sie, als ich sie sah.** Ich wurde aus dem Schlaf geweckt, erfüllt mit einem lebendigen Empfinden hinsichtlich der Dinge, die meinem Geist kurz zuvor offenbart worden waren, und ich schrieb um Mitternacht Briefe, die von einem Ende des Kontinents zum anderen gingen und großen Schaden von Gottes Sache abgewandt haben, weil sie mitten in einer Krisensituation ihr Ziel erreichten. Dies ist für viele Jahre meine Aufgabe gewesen. Eine Macht drängte mich, Fehler anzuprangern und zu tadeln, von denen ich keine Kenntnis besaß. Ist dieses Werk der letzten 63 Jahre von oben oder von unten? {FG1 27.1; 1SM.27.1}

Als ich nach Colorado ging, trug ich eine solche Last für euch, daß ich in meiner Schwachheit viele Seiten schrieb, die auf eurer Lagerversammlung vorgelesen werden sollten. Schwach und voller Unruhe erwachte ich um drei Uhr morgens, um euch zu schreiben. Gott sprach durch Ton (Lehm). Ihr mögt sagen, dies war ja nur ein Brief. Ja, es war ein Brief, aber vom Geist Gottes eingegeben, um euch Dinge zum Bewußtsein zu bringen, die mir gezeigt wurden. In den Briefen, die ich schreibe, in den Zeugnissen, die ich vortrage, stelle ich euch das vor Augen, was der Herr mir gezeigt hat. **Ich schreibe nicht einen Artikel in der Zeitschrift, der ausschließlich meine eigenen Gedanken enthält. Sie sind das Ergebnis dessen, was Gott mir im Gesicht offenbart hat — herrliche Strahlen des Lichtes, das vom Thron leuchtet ...** {FG1 27.2; 1SM.27.2}

...

Botin des Herrn

...

Einige sind über die Tatsache gestolpert, daß ich gesagt habe, ich beanspruche nicht, eine Prophetin zu sein*; und sie haben gefragt: Warum das? {FG1 32.2; 1SM.31.5}

Ich habe keinerlei Ansprüche erhoben außer jenem, daß ich angewiesen wurde, des Herrn Botin zu sein; daß er mich in meiner Jugend gerufen hat, seine Botin zu sein, sein Wort entgegenzunehmen und im Namen des Herrn Jesus eine klare und entschiedene Botschaft zu verkündigen. {FG1 32.3; 1SM.32.1}

Früh in meiner Jugend wurde ich mehrfach gefragt: Bist du eine Prophetin? Ich habe immer geantwortet: Ich bin die Botin des Herrn. Ich weiß, daß viele mich eine Prophetin genannt haben, aber ich habe nie einen Anspruch auf diesen Titel erhoben. Mein Erlöser hat mich zu seiner Botin erklärt. „Deine Aufgabe“, wies er mich an, „besteht darin, mein Wort weiterzutragen. Seltsame Dinge werden geschehen, und in deiner Jugend sondere ich dich aus, um den Irrenden die Botschaft zu bringen, den Ungläubigen das Wort vorzulegen und durch Feder und Stimme Taten zu tadeln, die Unrecht sind. Ermahne aus dem Wort. Ich werde dir mein Wort öffnen. Es wird nicht wie eine fremde Sprache sein. In der wahren Beredsamkeit der Einfachheit, durch Stimme und Feder, werden die Botschaften, die ich gebe, von jenen gehört werden, die niemals eine Schule besucht haben. Mein Geist und meine Kraft werden mit dir sein. Fürchte dich nicht vor Menschen, denn mein Schild wird dich schützen. Nicht du bist es, der spricht; es ist der Herr, der die Botschaften der Warnung und des Tadels gibt. Weiche niemals von der Wahrheit, unter keinen Umständen. Gib das Licht weiter, das ich

dir geben werde. Die Botschaften für diese letzten Tage werden in Bücher geschrieben werden und unsterblich dastehen, um gegen jene zu zeugen, die sich einst des Lichtes erfreut haben, aber durch verführerische Einflüsse des Bösen veranlaßt wurden, es aufzugeben.“ {FG1 32.4; 1SM.32.2}

Warum habe ich nicht beansprucht, eine Prophetin zu sein? Weil in diesen Tagen viele, die nachdrücklich beanspruchen, Propheten zu sein, eine Schande für die Sache Christi darstellen; und weil mein Werk weit mehr einschließt, als der Begriff „Prophet“ ausdrückt. {FG1 33.1; 1SM.32.4}

Als mir dieses Werk zuerst übertragen wurde, bat ich den Herrn, die Last auf jemand anderen zu legen. Das Werk war so groß und umfassend und tief, daß ich fürchtete, es nicht tun zu können. Aber durch seinen Heiligen Geist hat mich der Herr befähigt, das Werk auszuführen, welches er mir zu tun aufgetragen hat. {FG1 33.2; 1SM.32.5}

...

Ich habe viele Bücher geschrieben, und sie fanden eine weite Verbreitung. **Aus mir selbst konnte ich die Wahrheit, die in diesen Büchern steht, nicht hervorbringen, aber der Herr hat mir die Hilfe seines Heiligen Geistes zuteil werden lassen. Diese Bücher, durch welche die Weisungen des Herrn, die er mir während der vergangenen 60 Jahre erteilt hat, weitergegeben werden, enthalten Licht vom Himmel und werden jeglicher Prüfung standhalten. {FG1 36.2; 1SM.35.3}**

...

Das Werk eines Propheten und mehr

Während meiner Ausführungen sagte ich, ich beanspruche nicht, eine Prophetin zu sein. Einige waren über diese Aussage überrascht, und weil so viel darüber gesprochen wird, möchte ich eine Erklärung abgeben. Andere haben mich eine Prophetin genannt, aber ich habe diesen Titel nie beansprucht. Ich hielt es nie für meine Pflicht, mich in dieser Weise zu bezeichnen. Jene, die in unseren Tagen mit Nachdruck beanspruchen, Propheten zu sein, sind oft eine Schande für die Sache Christi. {FG1 36.5; 1SM.35.6}

Mein Werk umfaßt weit mehr als dieser Name bezeichnet. Ich betrachte mich selbst als eine Botin, der der Herr Botschaften für sein Volk anvertraut hat. Brief 55, 1905. {FG1 37.1; 1SM.36.1}

Ich wurde nun angewiesen, mich in meinem Werk nicht durch jene behindern zu lassen, die sich in Vermutungen darüber ergehen, deren Gedanken mit so vielen schwierigen Problemen zu kämpfen haben, die mit dem vermeintlichen Werk eines Propheten verbunden sind. Mein Auftrag umfaßt das Werk eines Propheten, aber er endet nicht damit. Er umfaßt weit mehr als die Gedanken jener, die die Saat des Unglaubens gesät haben, erfassen können. Brief 244, 1906.* {FG1 37.2; 1SM.36.2}

...

Der Erhalt und die Mitteilung des Lichts

Häufig werden Fragen nach meinem Zustand während einer Vision und danach gestellt. Darauf möchte ich antworten, daß ich, wenn der Herr es für nötig hält, eine Vision zu geben, in die Gegenwart Jesu und der Engel versetzt und von irdischen Dingen völlig gelöst werde. Ich kann nicht weiter sehen, als der Engel mir zeigt. Oft wird meine Aufmerksamkeit auf Szenen gerichtet, die sich auf der Erde ereignen. {FG1 37.3; 1SM.36.3}

Gelegentlich werde ich weit in die Zukunft getragen, und es wird mir gezeigt, was einmal stattfinden wird. Dann werden mir wieder Dinge gezeigt, die in der Vergangenheit stattgefunden haben. {FG1 37.4; 1SM.36.4}

Wenn ich aus der Vision komme, erinnere ich mich nicht sofort an alles, was ich gesehen habe, und die Dinge stehen nicht völlig klar vor mir, bis ich schreibe, dann erscheint die Szene vor mir, die mir in der Vision gezeigt wurde, und ich kann sie ungehindert niederschreiben. {FG1 37.5; 1SM.36.4}

Manchmal werden die Dinge, die ich gesehen habe, wieder von mir genommen, nachdem ich aus der Vision gekommen bin, und ich kann sie nicht in mein Gedächtnis zurückrufen, bis ich vor eine Gruppe gebracht werde, auf die sich diese Vision bezieht. Dann kommen mir die Dinge, die ich gesehen habe, wieder mit Macht zum Bewußtsein. Ich bin gleichermaßen vom Geist des Herrn abhängig, wenn ich eine Vision berichte oder niederschreibe, wie wenn ich sie habe. Es ist mir unmöglich, mich an Dinge zu erinnern, die mir gezeigt wurden, wenn der Herr sie mir nicht dann, wenn er es für richtig hält, zum Bewußtsein bringt, damit ich sie berichte oder niederschreibe. Spiritual Gifts II, 292.293 (1860). {FG1 37.6; 1SM.36.4}

...

Kein Anspruch auf Unfehlbarkeit

...

Was Unfehlbarkeit betrifft, so habe ich sie niemals beansprucht;

Gott allein ist unfehlbar. Sein Wort ist wahr, und in ihm ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts. Brief 10, 1895. {FG1 38.5; 1SM.37.4}

Die zehn Gebote wurden von Gott selbst gesprochen und mit seiner Hand [auf Steintafeln] geschrieben. Siehe 2.Mose 20,1-17; 5.Mose 10,1-5. **Ihre Abfassung ist göttlich und nicht menschlich. Die Heilige Schrift aber, mit ihren von Gott eingegebenen Wahrheiten, die in menschlichen Worten ausgedrückt wurden, stellt eine Verbindung des Göttlichen mit dem Menschlichen dar.** Eine solche Verbindung bestand [auch] in der Natur Christi, der der Sohn Gottes und Sohn eines Menschen war. Mithin gilt von der Heiligen Schrift, was auch von Christus geschrieben steht: „Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“ Johannes 1,14 (EB). {WHG 342.3; YRP.222.3}

Zeugnisse Band 5, 686

Z5.686.3 (5T.656.1) Absatz: 7/106

"Es war ein Kreuz für mich, den im Irrtum Befangenen zu sagen, was mir über sie gezeigt worden war. Es tat mir sehr weh, andere beunruhigt und verletzt zu sehen. Deshalb schwächte ich die Botschaft, die ich ihnen erläutern mußte, oftmals ab und ließ sie dem Betreffenden so günstig wie möglich erscheinen. Dann zog ich mich zurück und weinte vor Seelenangst. Ich schaute auf die, die nur für ihre eigene Seele zu sorgen hatten, und dachte, ich wollte nicht murren, wenn ich in ihrer Lage wäre. Es fiel mir schwer, die mir von Gott gegebenen klaren und scharfen Zeugnisse auszusprechen. Ängstlich wachte ich über die Resultate, und wenn die Getadelten die Rüge zurückwiesen und dann Gegner der Wahrheit wurden, stiegen in mir Fragen auf: Habe ich die Botschaft so ausgerichtet, wie ich es sollte? Hätte es nicht doch eine Möglichkeit gegeben, sie zu

retten? Dann überfiel mich ein solcher Schmerz, daß ich oft dachte, der Tod würde mir ein willkommener Bote und das Grab ein süßer Ruheplatz sein.

Z5.687.1 (5T.656.2) Absatz: 8/106

Das Gefährliche und Sündhafte einer solchen Handlungsweise erkannte ich nicht, bis ich in einem Gesicht in Jesu Gegenwart versetzt wurde. Er schaute mich mit strafendem Blick an und wandte dann sein Angesicht von mir ab. Es ist nicht möglich, zu beschreiben, welche Angst und welcher Schrecken mich überfiel. Ich sank vor ihm auf mein Angesicht, hatte aber keine Kraft, ein Wort zu äußern. O wie ich mich sehnte, mich vor jenem schrecklichen Blick bedecken oder verbergen zu können! Da konnte ich einigermaßen verstehen, was die Verlorenen empfinden werden, wenn sie ausrufen: „Ihr Berge und Felsen, fallet über uns und verberget uns vor dem Angesichte des, der auf dem Stuhl sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!“ Offenbarung 6,16.

Z5.687.2 (5T.656.3) Absatz: 9/106

Bald darauf gebot mir ein Engel, mich zu erheben. Was sich meinen Blicken bot, ist kaum zu beschreiben. Vor mir stand eine Gruppe von Menschen mit wirrem Haar und zerrissenen Kleidern, ihre Gesichter boten das Bild der Verzweiflung und des Schreckens. Sie traten nahe an mich heran und rieben ihre Kleider an meinen. Als ich dann auf meine Kleidung schaute, sah ich, daß sie mit Blut befleckt war. Wieder fiel ich wie tot zu den Füßen des mich begleitenden Engels. Ich konnte nichts zu meiner Entschuldigung vorbringen und wünschte mich fort von jener heiligen Stätte. Der Engel richtete mich wieder auf und sprach: „Dies ist nicht dein jetziger Fall, aber diese Szene wurde vor dir entrollt, damit du erkennst, was dich erwartet, wenn du es versäumst, anderen zu sagen, was der Herr dir offenbart hat.“ Dieser nachdrücklichen Warnung eingedenk, ging ich nun hin, den Leuten die Worte des Tadels und der Unterweisung zu verkündigen, die Gott mir gegeben hatte.

Leben

https://de.wikipedia.org/wiki/Ellen_Gould_Harmon_White

Ellen Gould Harmon White (* 26. November 1827 in Gorham, Maine als Ellen Gould Harmon; † 16. Juli 1915 in Elmshaven, Kalifornien) war eine Mitbegründerin der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Die meiste Zeit ihres Lebens verbrachte sie in den Vereinigten Staaten. Von 1890 bis 1900 lebte sie in Australien. Mehrfach besuchte White europäische Länder.

Ellen Gould Harmon wurde am 26. November 1827 in Gorham (Maine) im Nordosten der USA geboren. Sie war die Zwillings Tochter einer armen Hutmacherfamilie, die der Methodistenkirche angehörte. Vater und Mutter galten als engagierte Gemeindeglieder und auch Ellen nahm den christlichen Glauben seit frühester Kindheit sehr ernst.

Im Alter von neun Jahren wurde sie während einer Auseinandersetzung auf dem Schulweg durch den Steinwurf eines anderen Mädchens so stark verletzt, dass sie „drei Wochen bewusstlos war“ und „jahrelang von Ohnmachtsanfällen heimgesucht“ wurde. Daraufhin musste der Schulbesuch eingestellt werden. Ellen wirkte fortan „kränklich mit wenig Aussicht auf völlige Genesung“, bildete sich aber durch eigenständige Lektüre fort.

Ab dem Jahre 1840 hatte die Familie Harmon engen Kontakt zur Millerbewegung und erwartete zusammen mit den anderen Gläubigen die Wiederkunft Christi am 22. Oktober 1844.

Im Juni 1842 ließ sich Ellen in die Methodistenkirche taufen. Ein Jahr später wurden sie und ihre Familie allerdings wegen „Millerismus“ aus ihrer Kirche ausgeschlossen. Doch auch nach Ausbleiben der Parusie stand die Familie weiterhin zu Miller.

Genau zwei Monate nachdem der letzte „Wiederkunftstermin“ verstrichen war, hatte Ellen „während einer Gebetsstunde ihre erste Vision, die sehr zur Stabilisierung der jungen Advent-Bewegung beitrug.“ Dieses „Gesicht“, das sie mit 17 Jahren am 22. Dezember 1844 sah, war das erste einer langen Reihe, die sich bis zum Ende ihres Lebens fortsetzen sollte. Nach einer zweiten Vision begann Ellen ihre Visionen öffentlich zu machen und predigte in verschiedenen Städten.

Im Jahre 1845 traf sie das erste Mal auf den jungen Advent-Prediger James White, den sie am 30. August 1846 heiratete. Er unterstützte sie fortan als Organisator, Begleiter bei ihren öffentlichen Auftritten sowie als Herausgeber ihrer Schriften. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor: Henry Nichols (als Kind an Lungenkrebs gestorben), James Edson (ein schwieriges, aber kreatives Kind; war als Missionar mit einem Boot auf dem Mississippi mit einem Schwarzen befreundet, was damals ein Tabu war), William Clarence (Ellens Nachfolger, der die Arbeit der Mutter fortsetzte) und John Herbert (starb kurz nach der Geburt).

Die Sabbatlehre, die zum „Halten des Samstags“ als biblischen Ruhetag auffordert, übernahm sie nach Zögern von Joseph Bates. Im April 1847 wurde ihr diese Lehre durch eine Vision bestätigt. Trotz finanzieller Schwierigkeiten reiste das Ehepaar White unermüdlich durch die USA, um die Erkenntnisse über den Sabbat, die Wiederkunft Christi und seinen Mittlerdienst im himmlischen Heiligtum zu verkündigen.

1848 wurde die erste Zeitschrift namens „The Present Truth“ gegründet. Es sollten viele weitere Traktate, Zeitungen und Bücherreihen folgen. Ab 1855 wurde sogar eine eigene Druckerei aufgebaut.

Durch die Kombination aus Organisationstalent, persönlichem Einsatz, geistlichem Sendungsbewusstsein und der Möglichkeit zur Publikation, förderte das Ehepaar White das Wachstum und den strukturellen Aufbau der so genannten Adventbewegung, die sich 1863 als Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten gründete. James White wurde einer der ersten Präsidenten, Ellen White hatte dagegen nie ein offizielles Amt inne. Durch ihr geistliches Mandat, zahlreiche Bücher und regelmäßige Zeitungsartikel beeinflusste sie die Entscheidungen der jungen Kirche jedoch maßgeblich.

Ab 1863 bestimmte ein neues Thema das Bewusstsein Ellen Whites. Durch den schlechten Gesundheitszustand ihres Mannes (der wahrscheinlich durch Überarbeitung zustande kam) und durch Visionen wurde sie angeregt, sich im Bereich der Lebens- und Gesundheitsreform zu engagieren. Es folgten einige Bücher zu diesem Thema und die Gründung von Sanatorien, Naturheilkunde-Seminaren und mehreren Schulen.

Als James White im August 1881 starb, rückte Ellen White noch stärker als zuvor ins öffentliche Blickfeld der Siebenten-Tags-Adventisten. Von 1885 bis 1887 unternahm sie eine Europareise, die sie auch in zwei junge deutsche Gemeinden führte. Von 1891 bis 1900 lebte sie in Australien und trieb das dortige Gesundheits-, Bildungs- und Gemeindegewerk voran. Danach kehrte sie wieder in ihre Heimat zurück. Nachdem Ellen White mit der Zeit immer weniger öffentliche Termine wahrnahm, kam es im Jahre 1912 zum endgültigen Rückzug ins Private. Am 16. Juli 1915 verstarb sie im Alter von 87 Jahren in Kalifornien.

Ellen White wurde bereits zu ihren Lebzeiten von vielen Adventisten als „Prophetin“ bezeichnet und hatte deshalb oft eine Sonderstellung. Sie selbst widersprach diesem Anspruch nie, bezeichnete sich aber lieber als „Botin des Herrn“, deren Schriften ein „kleines Licht“ seien und zum „großen Licht“ (zur Bibel) hinführen sollten.

Schriften

In ihren zahlreichen Schriften widmet sie sich Fragen des Gemeindealltags und der christlichen Lebensweise. Darüber hinaus entwarf sie umfassende Geschichtskonzepte, die sich von der biblischen Zeit bis zur Gegenwart erstreckten. Zu ihren Lebzeiten erschienen mehr als 5000 Artikel in Zeitschriften und 40 Bücher; heute sind inkl. der Sammlungen ihrer 50.000 Manuskriptseiten mehr als 100 Titel in Englisch erschienen. Das bekannteste Werk ist Steps to Christ (dt. Der Weg zu Christus bzw. Der bessere Weg).

E. G. White – Kommen ihre Botschaften von Gott?

Prophetie ist weiterhin möglich

(1) Joel 3 – Weissagung vor dem großen Tag des Herrn; Mt 23,34 Jesus sendet Propheten (siehe auch Apg 11:28, 13:1, 15:32, 1Kor 12:28, Offb 18:20)

(2) Offb 22:18.19 Wir dürfen den Worten des Herrn nichts hinzufügen oder wegnehmen (5Mo 4:2, 13:1, Spr 30:6, Jer 26:2)

Prüfsteine des Propheten

(3) Der Prophet gibt an, dass er eine Botschaft von Gott überbringt. 2 Petr 1:21

(4) Mt 24: am Ende der Zeit gibt es falsche Propheten, die Zeichen und Wunder tun, die auch die Auserwählten verführen könnten (vgl. Apg 13:6) - wenn Jesus vor falschen Propheten warnt, dann gibt es auch wahre Propheten

(5) Prophet sagt nicht nur Zukunft voraus, sondern Jes 13,14; Jer 26,1-15; 23,22

Kennzeichen von falschen Propheten

(6) Jer 6,14; Hes 13,16; 2. Tim 4,2-4: falsche Propheten sagen, was die Leute hören wollen, nicht, was sie hören sollen

(7) Micha 3,11; 1. Tim 6,5; Tit 1,11: falsche Propheten sind am gewöhnlichen Gewinn interessiert (was springt dabei heraus?)

(8) Jes 28,7; Jer 23,14-32: persönliches Leben verführt die Menschen zum Bösen

(9) 5. Mo 13,1-5; 18,20: das vorhergesagte Zeichen kann eintreffen; Wunder sind kein letztgültiger Beweis!

Kennzeichen von wahren Propheten (Führen, leiten, bewahren, Volk zur Umkehr bewegen)

(10) Mt 7,15-20: An den Früchten soll man sie erkennen

(11) Jes 8,20; Rö 12,7; 1. Kor 14,32; Gal 1,8.9: zwischen Botschaft des Propheten und bereits offenbarten darf es keinen Widerspruch geben (Jer 26,16-19); Inhalt darf neu sein, doch einen theologischen Widerspruch darf es nicht geben

(12) Jer 6,14; 8,11; 28,9: Wenn ein Prophet Friede spricht und es kommt Friede ...; vgl. Hes 13,10

(13) Jer 23,16-22: bringt keinen in „sanften Schlummer“, sondern klaren Ruf zur Buße

(14) 1. Jo 4,1ff: wer bekennt, dass Christus ins Fleisch gekommen ist – sie müssen Jesus bekennen; verkündigen sie den biblischen Jesus oder einen Phantasie-Jesus? Jesus in seiner Art verstehen und ihn richtig lehren; Richtige Soteriologie, Christologie, etc.

(15) 5Mo 18,15 „einen Propheten wie mich“ = Jesus Christus und Messbarkeit am Vorgänger; 4Mo 12,3: DEMUT!!!, alle Eitelkeit und Hochmut sind fremd

Prophezeiungen mit Bedingungen

(16) Jer 18,7-10, Beispiel Jona, abhängig davon, wie das Volk auf den Ruf Gottes reagiert,

(17) 1. Sa 2,29.30; Jes 2,2-5 ... sie waren keine falschen Propheten

(18) den letzten Unterschied macht, welche Botschaft sie geben. Wenn vom Geist Gottes, dann wird es ins System passen (die Bibel gut kennen!) (vgl. Joh 7:17)

Anwendung der Prüfung auf Ellen G. White

Prüfsteine des Propheten

(3) Ich betrachte mich selbst als eine Botin, der der Herr Botschaften für sein Volk anvertraut hat. Brief 55, 1905. {FG1 37.1; 1SM.36.1}

(4) kein eigentlicher Prüfstein – nur Warnung

(5) Warnungsbotschaften: siehe Zeugnisse Bd. 1 - 9

Kennzeichen von falschen Propheten

(6) Dann stellte mich der Engel auf meine Füße und sagte: „Dies ist nicht jetzt dein Fall, aber diese Szene wurde dir vorgeführt, damit du erkennst, was deine Lage sein wird, wenn du dich weigerst, den andern das zu verkündigen, was der Herr dir offenbart hat. Aber wenn du treu bist bis zum Ende, so sollst du von dem Baume des Lebens essen und von dem Wasser des Lebens trinken. Du wirst viel zu leiden haben, aber die Gnade Gottes ist genügend.“ Dann war ich willig, alles zu tun, was der Herr von mir verlangte, auf daß ich sein Wohlgefallen haben möge und nicht seinen schrecklichen Blick fühlen müsse. {EG 68.1; EW.76.3}

(7) George R. Knight, Ellen Whites Leben und Welt, 99ff: In den ersten Jahren waren die Whites sehr arm. Sie gaben ständig viel für die Gemeinde. E. G. White war ein Leben lang sparsam.

Manchmal ist berichtet worden, daß ich versuchen würde, reich zu werden. In Briefen fragte man uns: „Besitzt Schwester White nicht Millionen von Dollars?“ Ich bin froh, antworten zu können: Nein! Ich besitze in dieser Welt keinen Platz, der frei von Schulden ist. Warum? Weil ich soviel Missionsarbeit sehe, die getan werden muß. Könnte ich unter solchen Umständen Geld horten? Natürlich nicht. Ich erhalte Honorare aus dem Verkauf meiner Bücher, aber fast die gesamten Beträge habe ich für Missionsarbeit ausgegeben. {FG1 108.1; 1SM.103.2}

(8) Gerade das Gegenteil ist der Fall: Heute leben etwa 18 Mio. Adventisten auf dieser Welt, die sich u. a. an ihren Schriften orientieren.

(9) erfüllte Vorhersagen EGW:

D. A. Delafield, Ellen G. White und die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, 77ff:

- Ankündigung von Naturkatastrophen: Erdbeben in San Francisco: 1902 angekündigt – 1906 geschehen
- Aufstieg der USA: siehe Großer Kampf, Kapitel 35, 36

- Aufstieg der ökumenischen Bewegung: siehe Großer Kampf, Kapitel 25
- Anwachsen des Spiritismus: siehe Großer Kampf, Kapitel 34
- Gesundheitsbotschaft: war weit ihrer Zeit voraus: Roger W. Coon, Eine Gabe die Licht bringt – Ellen G. White – eine echte Prophetin?, 77ff: Alkohol, Tabak, Fett, Salz, Zucker und Milch, Essen und Trinken gemeinsam, ...

Kennzeichen von wahren Propheten

(10) Heute leben etwa 18 Mio. Adventisten auf dieser Welt, die sich u. a. an ihren Schriften orientieren.

(11) D. A. Delafield, Ellen G. White und die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, 36ff:

Ich nehme die Bibel schlicht als das, was sie ist: das inspirierte Wort. Ich glaube den Aussagen der ganzen Bibel. {FG1 17.1; 1SM.17.3}

E. G. Whites Schrifttum ist wie ein Mikroskop auf das aufgeschlagene Buch Gottes gerichtet. Es beabsichtigt nicht, das Wort zu ändern, sondern will es vielmehr verherrlichen und neue Schönheiten offenbaren, die das Auge des natürlichen Menschen ohne Hilfe nicht wahrnehmen könnte.

E. G. Whites Bücher wurden auch mit einem Teleskop verglichen, welches die Pläne Gottes, in seinem Wort offenbart, stark heranholt. Ein Teleskop setzt keine neuen Sterne an den Himmel, sondern hilft nur die schon vorhandenen klarer zu sehen.

(12) Es ist uns nicht gesagt, daß wir sie an ihren schönen Reden oder an ihrem großartigen Bekenntnis erkennen sollen. Sie sollen durchs Wort Gottes gerichtet werden. „Hin zur Weisung und hin zur Offenbarung! Werden sie das nicht sagen, so wird ihnen kein Morgenrot scheinen.“ Jesaja 8,20. Was für eine Botschaft bringen diese Lehrer? Führt sie euch zur Ehrfurcht und Furcht Gottes? Leitet sie eure Liebe zum Gehorsam gegen seine Gebote? Wenn ein Mensch nicht die Wichtigkeit des Sittengesetzes ahnt, wenn er Gottes Gebote leicht nimmt, wenn er eins von den kleinsten Geboten auflöst, die Leute also zu lehren, dann gilt er vor dem Himmel gar nichts. Dann dürfen wir wissen, daß sein Lehrianspruch keine Berechtigung hat. Jener beteiligt sich an dem Werke, das der Fürst der Finsternis, der Feind Gottes, ins Leben gerufen hat. {BL 119.3; MB.145.2}

(13) siehe (12), siehe Zeugnisse Bd 1 - 9

(14) siehe Leben Jesu

(15) Die Bibel ist zu wenig beachtet worden. Deshalb gab der Herr ein geringeres Licht, um Männer und Frauen zu dem größeren Licht zu führen {Colporteur Ministry, 125}